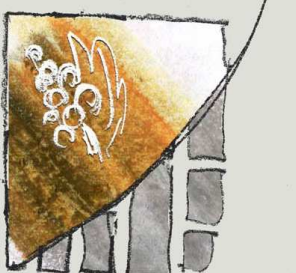


- 1 Natur und Weinbau
- 2 **X** Die Geschichte Gambachs
- 3 Das Winzerdorf Gambach
- 4 Verkersader Maintal
- 5 Weinbau in Franken
- 6 Die Trockenmauern
- 7 Historischer Weinberg



**GAMBACHER
KALBENSTEIN**
Winzer und Bürgerverein e.V.



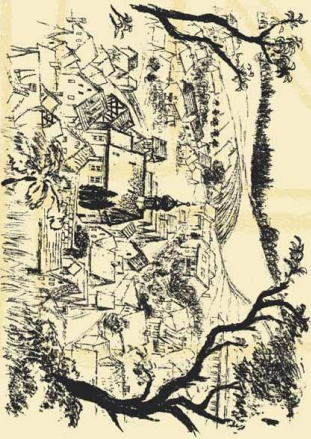
www.neuversion.de

Die Geschichte Gambachs

Gambach, Ableitung vom Althochdeutschen Gamenbaeh, bedeutet „Spielplatz am Bach“

Der Gründung des Ortes Gambachs ging eine schon sehr frühe Besiedlung des jetzigen Gemeindebereiches voraus. So sind die Spuren der Besiedlung in allen geschichtlichen Epochen nachzuweisen:

- Altsteinzeit (ab 600.000 v. Chr. bis 9.000 v. Chr.) mehrere Stollungsstellen der Neanderthaler bei den Eichenhecken (Fund von groben Stein-Werkzeugen)
 - Mittelsteinzeit (9000 bis 4000 v. Chr.) Fundstellen am Granberg – verfeinerte Steinwerkzeuge
 - Jungsteinzeit (4000 bis 1800 v. Chr.) Stollungsstellen am Orsende Richtung Sachsenheim 4000 bis 1800 v. Chr.
 - Späte Bronzezeit (ca. 600 v. Chr.) Graberfeld am Baumleinsweg
 - Keltsche Fielburg am Greinberg, Wallauschüttungen ca. 400 n. Chr.
- Im 6. Jahrhundert n. Chr. besiedelten schließlich die Franken (= Freie) vom Rhein her unsere Gegend, genannt auch die „Frankische Landnahme“, und vermischten sich mit den hier lebenden Alemannen, Thüringer und Kelten. Mit den Franken gelangte auch der Weinbau in diese Gegend und die Stadt Würzburg erfuhr im Jahr 560 ihre Geburtsstunde.



1296 erscheint erstmals die Ortschaft Gänfurt in den Urkunden. Sie befand sich im Bereich der jetzigen Kieranlage und des Fabrikgebäudes, wurde allerdings zwischen 1453 und 1480 durch ein Unwetter zerstört. Der Sage nach strafe hier ein Gottesgericht, da die Bevölkerung den Dreifaltigkeitssonntag durch eine ausgelassene Tanzveranstaltung entwehte.

Bemühungen des Amtmann Alexius Freyberg und Amtskeller Jörg Schweinfürter im Jahr 1480 den Ort wieder aufzubauen schlugen fehl, da die wenigen Überlebenden sich weigerten erneut am Unglücksort zu siedeln. Ein sechsseitiges Kreuz, das man um 1900 bei Grabungen nach Tonerde zu Tage beförderte, befindet sich heute im Brunnen des Gambacher Friedhofs.

Gambach selbst erscheint im Jahr 1237 erstmals urkundlich, dabei handelt es sich um eine Fäuschkunde des Klosters Himmelsforten, in der ein Albertus de Gambach erwähnt wird. Eine zweite urkundliche Erwähnung datiert auf den 18. Oktober 1380 als Ludwig von Rieneck seine Eigenleute in Gambach an Würzburger Fürstbischof Gerhard von Schwarzburg verkaufte.

Gambach bildete zunächst keine eigene Kirchengemeinde und so herrschte lange Zeit eine sehr enge Verbindung nach Karlbürg, zumal auch dort die Gottesdienste zu besuchen waren. Da 1518 in Gambach ein Pfarrhaus gebaut wurde, ist mindestens ab diesem Zeitpunkt die Existenz einer selbstständigen Kirchengemeinde anzunehmen, die ab 1747 auch über eine eigene Kirche verfügte.

Die damaligen Pfarrer erhielten übrigens bis zum Ende des 19. Jahrhunderts den Herrermost, je Bürger 4 Liter, ledige 2 Liter. Des weiteren erhielten auch die Klöster Karlsstadt, Schönau, Altsadt bei Hammelburg und Kreuzberg bis in diese Zeit der so genannten „Terriermost“.

Hier einige markante Termine, die das Leben in Gambach stark beeinflussten:

- 1771 verlieren bei einem Wolkenschlag 9 Gambacher ihr Leben, drei Scheuern, 1 Schmirde und 1 Wohnhaus wird weggespült
 - 1788 – 1794 sterben 148 Gambacher an der Pest
 - 1825 Bau einer Schule bereits am heutigen Standort
 - 1898, 1. Nov. Eröffnung der Bahnstation Gambach
 - 1899 Neubau der Schule
 - Bau eines Verladegleises am Bahnhof
 - 1923 Gambach wird elektrifiziert, gleichzeitig wurden die ersten Strahlenlaternen im Ort aufgestellt
 - 1968 – 1971 Kanalisation und Kieranlage
 - 1971, 1. April Eingemeindung zur Stadt Karlsstadt
 - Sanierung des Wildbaches in der Werfelder Straße
 - 1973 Flutereignung
 - 1991, 1. Juni Auflassung der Bahnstation
- Gambach zählt heute um die 1400 Einwohner.



www.gambacher-kalbenstein.de

